



Braunschweig/Northeim, den 17.11.2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

heute erhalten Sie von uns einen weiteren Infobrief zum Thema „*Verbundprojekt Wirtschaftsdüngermanagement*“. Wir liefern Ihnen im Folgenden einige Infos zum aktuellen Stand des Projektes insbesondere mit dem Focus Teilprojekt (TP) 3 „*Aufnehmende Region*“:

- Ergebnisse der Umfrage und Auswahl der Pilotbetriebe
- weitere (geplante) Arbeitspakete im TP 3
- ergänzende Infos zum Thema

Die Umfrage, an der Sie auch im Frühsommer teilgenommen hatten, ist mittlerweile ausgewertet und einige ausgewählte Ergebnisse daraus sind bereits mehrfach vorgestellt und interessiert gehört worden! Die entsprechende zusammenfassende Präsentation ist auf der *website der LWK Niedersachsen* unter folgendem Link abrufbar:

<http://www.lwk-niedersachsen.de/index.cfm/portal/6/nav/2092/article/29548.html>

alternativ ist dort in der Suche folgender *webcode* einzugeben: 01030924

Die **Ergebnisse der Umfrage** können sich sehen lassen und haben ein, wie wir finden, realistisches Abbild der jetzigen Situation des WiDü-Einsatz in unseren potentiellen „*Aufnahme-Regionen*“, aber auch der Wünsche, Kritik und Forderungen der Landwirtschaft aufgezeigt!

- An dieser Stelle noch einmal der ausdrückliche Dank an Sie alle, die Sie uns mit Ihrer Teilnahme unterstützt haben und diese Erhebung erst ermöglichten! Vielen Dank dafür.

Insgesamt wurden rd. **800** Fragebögen versandt an ausgewählte Betriebe der BST NOM und BS. Zudem war die Umfrage online abrufbar und konnte auch online zurückgesandt werden. Die Rück lag bei **245** Fragebögen, das entspricht einer Quote von rd. 30 %. Dies zeigt, wie aktuell das Thema in der landwirtschaftlichen Praxis ist! Die Umfrage stellt keine repräsentative Fallstudie dar, sie war als Meinungspanel konzipiert und sollte Tendenzen und Erfahrungen der Praxis aufzeigen.

In rd. **85 %** der zurückgesandten Fragebögen, wurde angegeben dass bereits organische Nährstoffträger im Betrieb eingesetzt werden.

75 % wollen auch weiterhin und / oder künftig noch mehr aufnehmen.

63 % haben sich bereit erklärt – teils unter noch abzustimmenden Bedingungen – als Pilotbetrieb des Projektes in den nächsten 2 Jahren mit uns zusammen zu arbeiten.

69 % der Teilnehmer der Umfrage wollen auch weiterhin Infos zum Projekt und Thema WiDü von uns erhalten.

Es gibt jedoch auch **20 %** die einen (künftigen) WiDü-Einsatz strikt ablehnen und dies teils auch mit negativen Erfahrungen begründeten. Neben der Sorge um Bodenverdichtungen durch die Ausbringung und dem Risiko eines potentiellen Schadstoffeintrags wurde auch die mögliche Erhöhung des N-Bilanzsaldos kritisch gesehen. Zu einer ablehrenden Haltung führte bei einigen auch die Verärgerung über die aktuellen politischen Regulierungen in der Landwirtschaft (Auflagen bei der Mist-Zwischenlagerung und bei Silagemieten, Meldepflichten etc.) So haben wir neben den zurückgesandten Fragebögen auch einige kritische

Anmerkungen und Telefonate entgegengenommen. Vielen Dank dafür – das ist konstruktiv für die weitere Beratungs- und Zusammenarbeit!

Die Größe der befragten Betriebe variierte von 28 bis 1.000 ha, wobei der Großteil in der Größenordnung 150-200 ha (n=62), 200-250 ha (n=38), 250-300 ha (n=29) lag.

Die Viehhaltung spielt nur (noch) eine untergeordnete Rolle in unseren „Aufnahme-Regionen“. Rd. 78% der Betriebe sind Marktfruchtbetriebe (n=182). Insgesamt 40 Betriebe haben eine eigene oder Gemeinschafts-Biogasanlage oder sind „Zulieferer“.

Entsprechend sind Gärreste die organischen Nährstoffträger, welche bisher am meisten eingesetzt wurden, nämlich auf n=147 (74%), gefolgt von Klärschlamm (n=69), Geflügelmist (n=40), Pferdemist (n=33), HTK (n=31). Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich. Rinder- und Schweinegülle wurden z.B. nur auf 20 bzw. 19 Betrieben eingesetzt.

Organik wird insbesondere im Frühjahr vor ZR bzw. Mais und andererseits im Spätsommer / Herbst vor / zu Raps und Zwischenfrüchten eingesetzt. Die Frühjahrsdüngung in stehendes Getreide spielt bisher nur eine geringe Rolle. Nur Betriebe mit Grünland setzen hier teils auch WiDü im Frühjahr ein.

Die bisherige Ausbringung der Organik erfolgte überwiegend durch Lohnunternehmer (LU, n=159), weitere Angaben waren: über den Maschinenring (MR, n=40) bzw. und / oder mit eigener Technik Flüssig / Fest (n= 38 bzw. 27). Auch zukünftig wünscht sich der Großteil der Betriebe eine Ausbringung mit Unterstützung eines LU (66%), 16 % der Betriebe wäre eine eigene Ausbringung – so die Technik vorhanden ist – lieber. Somit lassen sich klare Herausforderungen ableiten, die mit der (geplanten) WiDü-Verbringung einhergehen: nämlich die Logistik für „just-in-time- Lösungen“ durch mehrere Anbieter bodenverträglicher, umweltfreundlicher und schlagkräftiger Ausbringungstechnik und mittelfristig die Option von Lagerraum in den Ackerregionen. Entsprechende Signale an die Politik zur künftigen Unterstützung / Erleichterung des Baues von Lagerraum sind bereits im Zuge dieses Projektes klar ausgesprochen worden und haben die Verantwortlichen auch „erreicht“.

Als Bedingungen für die Aufnahme von Organik wurden in folgender Abstufung genannt: zertifizierte Produkte (n=129), Wunsch nach Beratung (n=80), Schaffen neuer Vermarktungswege (n=75) und das Interesse einer Zusammenarbeit mit Berufskollegen (n=64).

Hier wird deutlich, dass das Verbundprojekt insgesamt und das TP 3 der „Aufnahme-Region“ diese Forderungen klar im Focus hat, denn im Teilprojekt (TP) 2 geht es darum, eine Zertifizierungs- und Logistikschiene für die künftige Verbringung von WiDü und Gärresten einzuführen und zu etablieren. Zudem werden die Pilotbetriebe im TP 3 mit intensiver Fachberatung zu ihren WiDü-Einsätzen begleitet.

Bei der Frage nach der Wichtigkeit der Inhalts-Nährstoffe von Organik lagen P und K ganz klar vorn, nämlich bei n=107 bzw. 92 Betrieben. An dritter Stelle rangiert die organische Substanz / Humus mit n=64 und der Stickstoff ist nur für n=52 Betriebe wichtige Komponente der Organik.

Die letzte Seite des Fragebogens war eine sogenannte „Likert-Abfrage“, wo Sie insgesamt 16 Aussagen je 1 x ankreuzen sollten:

„Durch den Einsatz organischer Düngemittel – kann ich die Düngerkosten meines Betriebes senken, verbessere ich die Bodenstruktur etc...“

In der nachfolgenden Tabelle sind die Aussagen aufgeführt und zusammengefasst in *eher positive + Effekte*, im unteren Teil *mögliche negativ – Effekte*. Je Aussage ist die am meisten angekreuzte Einschätzung der Betriebe fett hervorgehoben.

	stimme ganz zu	stimme teils zu	bin ich unent- schlossen	stimme eher nicht zu	stimme NICHT zu
Mit dem Einsatz von Organik . .					
<i>eher positiv + Effekte</i>					
kann ich Düngerkosten senken	38	48	6	6	2
verbessere ich die Bodenstruktur	58	32	6	4	0
wird die Wasserkapazität des Bodens besser	34	42	19	4	1
erhöht sich der Humusgehalt	56	36	6	2	0
erhöhe ich den Nährstoffpool der Fläche	54	38	6	2	0
verringert sich die Erosionsgefahr der Fläche	12	38	31	15	4
trage ich zum Schließen von Nährstoffkreisläufen bei	38	48	10	2	2
mache ich mich unabhängiger vom Düngerhandel	15	35	23	23	5
erhöhe ich das Image der Landwirtschaft	9	29	25	26	10
bekomme ich garantierte Nährstoffe	8	37	41	10	3
<i>mögliche negativ - Effekte</i>					
verschlechtert sich die Nährstoff-Bilanz	25	28	18	14	15
wird die Bestandesführung komplizierter	26	48	9	15	3
steigt das Risiko von Bodenverdichtungen	23	48	12	16	2
geht ein Risiko für Schadstoffeintrag einher	9	33	26	26	7
werde ich in der Anbauplanung eingeschränkt	4	28	22	35	10
gibt es regional mehr Nachbarschaftskonflikte	41	37	9	12	1

Der Großteil der Betriebe sieht klar die positiven Effekte eines Organik-Einsatzes auf ihren Flächen, wie bessere Bodenstruktur, höherer Humusgehalt und mittelfristig höherer Nährstoffpool der Fläche sowie ein verringertes Erosionsrisiko infolge der organischen Substanz. Wenn der Betrieb Organik einsetzt, kann er hierdurch die Düngerkosten für P und K reduzieren. Unabhängiger vom Düngerhandel wird er jedoch per se nicht, da z.B. auf den gezielten N-Einsatz über Mineraldünger im Qualitätsweizenanbau nach den derzeitigen Bewertungsschemen des Handels nicht verzichtet werden kann.

Als negative Auswirkungen oder auch Herausforderungen eines Organik-Einsatzes werden das Risiko von Bodenverdichtungen, eine kompliziertere Bestandesführung und mögliche Nachbarschaftskonflikte in der Region angesehen. Bei der Nährstoff-Bilanz, der Anbauplanung als auch einem möglichen Schadstoffeintrag gehen die Meinungen eher auseinander, was zeigt, dass es hier von Unsicherheit über gute und schlechte Erfahrungen eine große Bandbreite in der Praxis gibt. Hieraus leitet sich wiederum die Forderung nach Beratungsarbeit aber auch nach dem Austausch unter / mit Kollegen ab! Denn es scheint bereits viele gute Erfahrungen und individuelle Handlungsstrategien zum WiDü-Einsatz auf den Betrieben zu geben. Diese sollten (künftig mehr) kommuniziert werden!

Weitere Arbeitspakete im TP 3:

Ab dem Winter 2016/17 wird es auf LK-Ebene „Runde Tische“ zur regionalen Nährstoffsituation geben. Den Vorsitz hat der Kreislandwirt, die Geschäftsführung liegt bei der beteiligten BST (NOM bzw. BS) der LWK Niedersachsen. Hier sollen möglichst alle beteiligten Akteure der Beratung, Verbände, Wasser- und Baubehörden u.a. miteinander ins Gespräch kommen um die Lage zu analysieren und konstruktive Maßnahmen zu entwickeln, begleiten und auf den Weg zu bringen – so ggf. auch einen geplanten Behälterbau...

Neben der praktischen Umsetzung und Beratungsarbeit auf den Pilotbetrieben wird es auch Feldversuche geben. Im Jahr 2016 wurden bereits auf 2 Standorten (Schickelsheim und Höckelheim) Zuckerrüben-Exaktversuche (4 Wiederholungen, je 8 Düngestufen mit / ohne organische Düngung, hier: separierte Schweinegülle, zzgl. mineralischer N-Ergänzung) durchgeführt. Ausgewählte Ergebnisse werden Sie von uns in einem nächsten Infobrief erhalten.

Ab 2017 sind weitere Feldversuche geplant, denn auf Flächen der „Aufnahme-Regionen“ hat der Einsatz von Organik andere Auswirkungen als etwa in den Viehregionen, wo über Jahrzehnte wiederholt und jährlich große Mengen Organik eingesetzt wurden. Es stellt sich die Frage, inwiefern sich Organik auf den eher „jungfräulichen“ Ackerflächen im 1. Jahr der Ausbringung auswirkt (z.B. auf Bestandesführung, N-Effizienz, Ertrag und Qualität etc.). Um die Auswirkungen der Düngung auf die Sickerwasserqualität zu beurteilen sind in diesen Versuchen auch Saugkerzenanlagen geplant.

Ergänzend wird es in 2017 praktische Demonstrationen zum WiDü-Einsatz im Feld geben.

Auswahl der Pilotbetriebe

In unserem letzten Infobrief hatten wir bereits darauf verwiesen, dass die Geldgeber des Projektes (ML, MU) und insbesondere das NLWKN aus förderrechtlicher Sicht keine Betriebe zulassen wollen, die entweder Flächen in Trinkwassergewinnungsgebieten und/oder WRRL-Gebieten haben. Diese Vorgabe hat leider dazu geführt, dass viele interessierte Pilotbetriebe nicht berücksichtigt werden konnten.

Im Aug./Sept. wurden insgesamt 15 Betriebe ausgewählt:

für die BST NOM = 5 (LK: HI und NOM) und für die BST BS = 10 (LK: HE, WF, SZ, GS).

Auf diesen Betrieben wird in 2017 und 2018 der praktische Einsatz von WiDü individuell geplant, durchgeführt, intensiv begleitet und bewertet (Nährstofffluss, N-Effizienz, Vor-, Nachteile, Erschwernisse, Kostensituation etc.) werden.

Stand des Projektes und weitere Infos

Am 6.10.2016 in Cloppenburg wurde das Verbundprojekt „Wirtschaftsdüngermanagement Niedersachsen“ den verschiedenen Vertretern der Politik (u.a. ML, MU), den Verbänden und „Multiplikatoren“ der landwirtschaftlichen Branche vorgestellt. Hierzu kann auf der Website der LWK Niedersachsen der Artikel nachgelesen werden unter dem Link:

<http://www.lwk-niedersachsen.de/index.cfm/portal/6/nav/2092/article/29975.html>

alternativ ist folgender *webcode* einzugeben: 01031430

Auf den Internet-Seiten der Kammer sind weitere praxisnahe und informative Artikel zu Anbaupraxis, Düngung, WiDü-Einsatz etc. nachlesbar. Z.B. wenn Sie in die SUCHE „Wirtschaftsdünger Management“ eingeben, erhalten Sie weitere Infos wie z.B.:

- Frage-Anwort-Katalog zur Meldepflicht in Bezug auf WiDü (Nds. Landes-VO)
- Broschüre Maschinenvorführung: „Wirtschaftsdünger Umwelt- Pflanzen- und Bodengerecht ausbringen“

Zu guter Letzt haben wir noch einmal konkret die Aufforderung an Sie: Wenn Sie Wünsche zu weiteren Hinweisen und Themen im Zusammenhang mit der Nährstoffthematik „Organik“ haben, die Ihrer Meinung nach in einem nächsten Infobrief berücksichtigt sein sollten oder wenn Sie Kritik oder Anmerkungen für uns haben – zögern Sie nicht sich an uns zu wenden!

Mit freundlichem Gruß

Thomas Beiß-Delkeskamp und Dr. Heidi Bouws für das TP 3-Team